



VÖ 26. Januar 2024

Karl Ivar Refseth Trio Unfolding

Karl Ivar Refseth: vibraphone

indigo cd 242232
upc 705304471722
file under: **jazz**

Karl Ivar Refseth - Unfolding

Ein Vibraphonist zwischen melodischer Schönheit und seelenvoller Intensität.

Mit seinem unverkennbaren, persönlichen Sound begeistert Karl Ivar Refseth Fans von Jazz und Neo-Klassik, Minimal- und Groove-Music – ob als Solist, Bandleader oder Sideman u. a. bei The Notwist, Gisbert zu Knyphausen, Tied & Tickled Trio. Die bislang erschienenen Alben seines Trios mit Christian Weidner (Altsaxophon) und Matthias Pichler (Kontrabass), zuletzt *Devotion* im Februar 2022, erhielten von Publikum und Medien höchste Anerkennung. Das Magazin Jazz'n'More befand: „Hier wird Musik geflüstert oder auf Zehenspitzen getänzelt und dies in laufend neuen Variationen.“ Die Jazzthetik lobte: „Kleinode, kompakte, nie ausufernde Stücke mit viel Raum für die Musiker.“ Auch im Ausland, etwa der polnischen Stacja Islandia, erschienen positive Rezensionen; das österreichische Concerto konstatierte: „Sparsam angelegter, dennoch nicht karger Kammer-Jazz mit vielen schönen Details.“ Und im Jazz Thing war zu lesen: „Refseth ist Poet, kein Redner, er hält Klänge zusammen, statt Tonsalven zu feuern.“

„Durch die Produktion von *Devotion* hatte ich kompositorisch eine Art ‚Lauf‘“, beschreibt Karl Ivar Refseth die Ausgangslage im Herbst 2021. Ursprünglich war *Devotion* als Doppel-Album geplant, je eine CD mit Band- und Solo-Stücken. Erst während der Produktion kristallisierte sich heraus, die Einzelwerke zurückzustellen. „Jahrelang hatte ich großen Respekt vor der Herausforderung, nur mit Vibraphon und ohne elektronische Effekte ganz alleine bestehen zu können. Nach den Studioterminen mit der Band wusste ich aber: da ist noch mehr drin.“ Das Gefühl wurde von einigen erfolgreichen Konzerten bestärkt, die Refseth ohne die Band spielte. Den letzten Impuls gab eine Förderung des Berliner Senats, die zeitliche Freiräume eröffnete. So entwickelte Refseth ab dem Frühjahr 2022 das Repertoire seines ersten Solo-Albums *Unfolding*.

Die Kompositionen entstanden in einer sehr konzentrierten Arbeitsphase, sagt Refseth. „Mein Ziel war, eine abwechslungsreiche, klanglich vielfältige Platte zu machen. Jede Komposition sollte ihre Eigenarten haben, unterschiedliche Eindrücke verarbeiten und vermitteln. So fing ich mit vielen Ideen an und sortierte nach und

nach aus, was weniger Kraft und Ausdrucksstärke zeigte.“ Bei der Selektion verließ sich Refseth erneut auf Ratschläge seines Ko-Produzenten Morton Qvenild. Hierzulande kennt man den norwegischen Pianisten und Elektronik-Spezialisten (*1978) vor allem von Jaga Jazzist, später bildete Qvenild im Alleingang das *Magical Orchestra* von Susanna Wallumrød. Er ist Mitgründer des Trios *In The Country* und forschte als Professor der Norwegian Academy of Music an Verbindungen von akustischen Klängen, improvisierter Musik und neuen Technologien. Die Kooperation von Qvenild und Refseth verlief zwar auf Distanz, war aber intensiv. „Er stellte viele Fragen zu meinen jeweiligen Entwürfen, manchmal machte er auch konkrete Vorschläge, um die Stimmungen entsprechend zu verstärken.“ Refseth arbeitet gern über einen längeren Zeitraum an seinen Kompositionen. „Manchmal kommt erst die sechste, achte oder zehnte Version tatsächlich auf eine Platte, dieses Prinzip ist stark von der Arbeit mit The Notwist inspiriert. Ich liebe es, die Stücke ‚aufwachsen‘ zu sehen, wie ein Kind, das sich entwickelt.“

Anders als bei den Trio-Alben *Praying* und *Devotion* schrieb Refseth diesmal nicht unter dem unmittelbaren Eindruck privater Ereignisse, sondern mit etwas mehr emotionalem Abstand. Trotzdem transzendieren auch seine neuen Stücke neben positiven ebenso melancholische Gedanken. *Ein Stahlwerk* und *We Shall Overcome* sind von dem Schrecken geprägt, den Russlands Einmarsch in die Ukraine hinterlassen hat. Dazu gehören die konkreten Kämpfe um Mariupol und die in der westlichen Welt aufflackernde Angst vor einem Flächenbrand. Es war keine rein abstrakte Beschäftigung mit dem Thema, hält Refseth fest. „Bei meinen Workshops mit Schulkindern in Norwegen treffe ich in den Klassen sehr oft auf geflüchtete Kinder aus der Ukraine. So erlebe ich die Katastrophe für die Menschen von dort noch unmittelbarer.“

Das einzige ältere Werk, das den Weg auf *Unfolding* geschafft hat, ist *Castle In The Clouds*. „Ich habe es 2017 als rhythmisches Trio-Stück geschrieben, war aber nie richtig zufrieden mit dem Ergebnis. Im Studio habe ich dann ein wenig mit den Bögen experimentiert und plötzlich bekam es seine endgültige, schwebende Form.“ Betont rhythmische Strukturen finden sich andernorts auf der Platte. Etwa bei *Laura And Steve*, dessen fließende Patterns und leicht rasselnde Resonanzen an westafrikanische Balafon-Traditionen erinnern. Einige Titel hat Refseth ihm nahe stehenden Menschen gewidmet, etwa *Sunrise* seiner Tochter. Insgesamt versteht er *Unfolding* auch als Hommage an seine Mentoren, darunter David Friedman, sein ehemaliger Professor am Berliner Jazz-Institut und Großmeister des Jazz-Vibraphons.

Karl Ivar Refseth liebt Melodien, das ist auf dem neuen Album nicht anders als bei früheren Veröffentlichungen. Sie verleihen seinen Stücken ihren speziellen ‚vibe‘ und verweisen unterschwellig auf seine Kollaborationen im Pop-Bereich. Immerhin versorgt der 1977 in Lillehammer geborene, ebenso klassisch wie Jazz-geschulte Schlagwerker seit 2009 die Indierock-Vordenker The Notwist mit rhythmischen und klanglichen Impulsen, gibt Gisbert zu Knyphausens klugen Songs zusätzliche Tiefe, kreierte mit Acid Pauli alias Martin Gretschnann Panoramen zwischen Techno und nuancierter Hörspielmusik.

Seine subtil-eingängigen Themen und Motive bettet Refseth in filigrane Umgebungen. So changieren die Stücke zwischen kontemplativen Momenten, fluiden Patterns und klugen Harmonie-Erweiterungen. Souverän leuchtet Refseth selten gehörte Facetten des Vibraphons aus. Er bringt die Metallplatten mit Geigenbögen zum Schwingen, nutzt Schlagzeug- und andere Sticks, erzeugt trockene Stakkatos und flirrende Obertöne.

Die eindrückliche Transparenz und Intimität wird von Tonmeister Martin Ruch äußerst präzise eingefangen und in ein wunderbares Sound-Design gekleidet. „Ich konnte im Studio spielen, wie ich wollte, Martin hat die komplette Intensität und dynamische Spannweite abgebildet“, freut sich Refseth. Ruch machte auch den Vorschlag, eine Special Edition des Albums in Dolby *Atmos* zu mixen und zu mastern. Das Surround-Sound-Format, bekannt aus dem Kino, ermöglicht eine eindrückliche Sound-Architektur, die Klangquellen dreidimensional im Raum stehen und Hörer*innen gewissermaßen in einer Klangwolke sitzen lässt.

Insgesamt beeindruckt Karl Ivar Refseths *Unfolding* durch seine konsequente Fokussierung auf vergleichsweise leise Töne, die dem allgegenwärtigen Getöse entschieden entgegentreten. Refseths transparentes und variables Spiel kreierte eine hintergründige Ästhetik und besondere Atmosphäre, die nicht oft anzutreffen ist.